

Jung hilft Alt bei Problemen mit dem PC

Grünberger Seniorenbüro bietet in Zusammenarbeit mit der Theo-Koch-Schule Kursus in einer SchuB-Klasse an

GRÜNBERG (red). Etwas unsicher noch nähern sich die zwölf jungen Leute einer kleinen Gruppe von Senioren, die am großen Eingangstor der Theo-Koch-Schule warten. Es ist die erste Stunde eines Computer-Kurses, und alle sind ein wenig aufgeregt. In einem machen sich die Jungen und Mädchen dann daran, den Senioren bei Problemen im Umgang mit dem Computer weiterzuhelfen. Schnell sind alle in die Arbeit vertieft. Die Aktion ist eine Idee aus dem Grünberger Seniorenbüro.

Die Leiterin des Seniorenbüros, Beate Herdejost, hatte den Bedarf unter den Senioren nach Hilfestellung bei der Arbeit mit dem PC entdeckt und war mit der Idee bei den Lehrern Ulrich Daniel und Franz Stöhr auf offene Ohren gestoßen, da sich das Konzept der „PC-Hilfe von Jung für Alt“ sehr gut an den Ethik-Kurs der Schule anbinden lasse, wie Stöhr feststellte. Bei den jungen Leuten handelt es sich um Schüler einer so SchuB-Klasse, die von Ulrich Daniel ge-



PC-Hilfe von Jung für Alt: Schüler helfen in Grünberg Senioren bei Problemen mit dem Computer. Foto: privat

leitet wird. SchuB-Klassen sind eine Kombination zwischen Unterricht in der Schule und Berufspraktikum, gefördert vom Europäischen Sozialfonds. Die Jungen und Mädchen der 9. Klasse lernen an drei Tagen in der Woche in der Schule und arbeiten zwei Tage im Betrieb. In jeweils halbjährlichen Praktika

lernen sie unterschiedliche Arbeitsfelder kennen und können sich so beruflich orientieren. Nach erfolgreichem Besuch der SchuB-Klasse halten die Schüler nach dem zehnten Schuljahr den Hauptschulabschluss in Händen. Leider sei dieses erfolgreiche Projekt von der Landesregierung bis 2013 befristet worden,

stellte Stöhr fest. In der SchuB-Klasse 2008/2010 hatten alle Schüler einen Ausbildungsplatz gefunden.

Der PC-Kurs macht allen Teilnehmern sichtlich Vergnügen, und die Schüler sind nach einem anstrengenden Vormittag auch nach 14 Uhr noch voll bei der Sache. Die Senioren haben alle mehr oder weniger Vorkenntnisse. Es wird nicht nach einem bestimmten Unterrichtsplan vorgegangen, bei dem Wissen vermittelt wird, sondern die Jugendlichen stellen sich individuell auf die Bedürfnisse der Senioren ein. Probleme, die nicht gleich von den Schülern gelöst werden können, werden als Hausaufgabe aufgegeben. Und dann ist ja auch noch Lehrer Daniel da, der den einen oder anderen Tipp geben kann.

Von der Entwicklung des Projekts zeigt sich Beate Herdejost begeistert. Da das Seniorenbüro immer noch nicht über eigene Räumlichkeiten verfüge, wäre die Umsetzung der Idee ohne die Kooperation mit der Schule nicht möglich gewesen. Der zweite PC-Kurs im März sei ausgebucht und auch für den Mai lägen bereits fünf Anmeldungen vor, teilte Herdejost mit. Sie hofft, dass die Kurse auch im neuen Schuljahr fortgesetzt werden können.